

Ferne Welten

Die Museen haben wieder geöffnet, hurra! Es ist ja eher selten möglich, sich die Kunst dort anzusehen, wo sie geschaffen wurde. Erst im Museum wird sie vielen von uns zugänglich, kann uns erstaunen, beglücken, nachdenklich machen. Darum ging es auch einer Gruppe junger Malerinnen und Maler, die in 1920er- und 1930er-Jahren den Ethnologen Leo Frobenius auf seinen Forschungsreisen begleiteten. Ihr Auftrag: die Kunst der Vorzeit auf Papier bannen. Dazu fuhren sie kreuz und quer durch die Sahara oder das australische Outback, bauten ihre Staffeleien in der sengenden Sonne oder in feuchtwarmen Höhlen auf und kopierten die Bilder, die sie an den Felswänden sahen. Nach ihrer Rückkehr wurden ihre großformatigen Zeichnungen und Aquarelle wie Albert Hahns Walfischdarstellung aus Westpapua, Indonesien, in vielen Museen Europas und sogar im MoMA gezeigt und mit Begeisterung aufgenommen. Die Nähe der Steinzeitbilder zur modernen Kunst war verblüffend. Danach über Jahrzehnte im Archiv vergessen, sind sie nun nach Stationen in Mexiko-Stadt und Berlin wieder im Zürcher Museum Rietberg zu sehen. Noch immer gelingt auf diesen Blättern mittels der Kunst eine Reise durch Zeit und Raum. Die Marssonde »Perseverance« hat heute zwar weder Papier noch Pinsel im Gepäck. Doch man stelle sich mal vor, sie fände auf irgendeinem Felsbrocken in der ockerfarbenen Weite des Planeten eine Zeichnung. Und schickte sie in den gestochen scharfen Aufnahmen ihrer Kamera zu uns. Die Wirkung wäre überwältigend.

SIMONE SONDERMANN *ist Textchefin der Weltkunst. Jeden Monat befragen wir hier ein Werk auf seinen aktuellen Gehalt*



